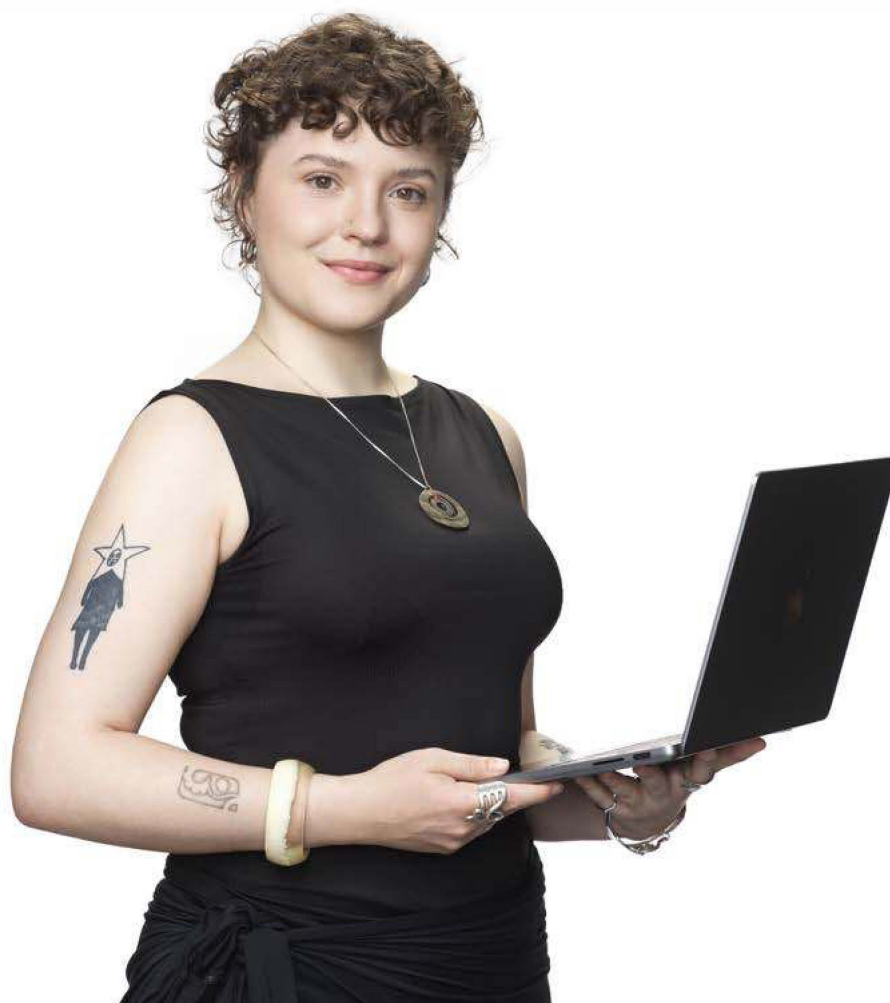




Das sagen unsere Absolvent*innen

Interviewsammlung aus dem Book
BSc Bauingenieurwesen

Interviews mit Studierenden



Adelaide Everiss

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Durch meine Ausbildung als Zeichnerin Fachrichtung Ingenieurbau konnte ich mir früh eine Zukunft im Ingenieurwesen vorstellen. Die Faszination dafür, wie Bauwerke entstehen und wie ich eine direkte Einwirkung auf mein Umfeld haben kann, hat mich dazu begeistert, Bauingenieurwesen zu studieren. Ich habe mich immer gefreut, wenn ich Bauwerke sehen konnte, an denen ich mitgewirkt habe. Das gibt meiner Arbeit eine besondere Bedeutung.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Ich habe das Angebot an Modulen und den Einblick in verschiedene Bereiche wie Massivbau, Verkehrsbau und Wasserbau sehr geschätzt. Dadurch konnte ich ein breites Wissen sammeln und mich in den Bereichen, in denen meine Interes-

sen liegen, weiter vertiefen. Im zweiten Studienjahr durfte ich ein Austauschjahr in Berlin verbringen. Dabei konnte ich nicht nur mein Fachwissen erweitern und neue Perspektiven gewinnen, sondern auch viele neue Kontakte knüpfen und mich persönlich weiterentwickeln. Für die Unterstützung der Berner Fachhochschule bin ich sehr dankbar, da ich immer die Möglichkeit hatte, nach Hilfe und Unterstützung zu fragen.

Wie sah der Studienalltag aus?

Ich hatte immer einen abwechslungsreichen Studienalltag. Im ersten Jahr war viel Präsenzunterricht notwendig, um die Grundlagen zu lernen, und ich konnte mich vollständig auf mein Studium konzentrieren. Oft habe ich den Tag mit meinen Freunden bei einem Kaffee in der Cafeteria begonnen und anschliessend die Vorlesungen besucht. Im Verlauf der Jahre konnte ich das Gelernte auch in meiner

Arbeit vertiefen. Im letzten Jahr musste ich nicht mehr viele Module besuchen, was eine schöne Abwechslung zu meiner Arbeit war. Trotzdem konnte ich mich gut motivieren und die Zeit sinnvoll nutzen.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Ausser im ersten Jahr habe ich während des Studiums immer gearbeitet. Zunächst habe ich als Bauzeichnerin gearbeitet, was eine gute Abwechslung zum Studium war. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, praktische Einblicke zu bekommen und meine Perspektive einzubringen, wenn Inhalte im Studium manchmal etwas abstrakt wurden. Ich konnte auf Unterlagen und Fragen zurückgreifen, die während des Studiums aufgetaucht sind. Ich würde auch sagen, dass mir die Arbeit nebenbei in derselben Branche ein sehr abgerundetes Studium ermöglicht hat.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Manchmal war es schwierig, die Motivation aufrechtzuerhalten, besonders wenn viele Abgaben und Prüfungen in derselben Zeitspanne anstanden. In solchen Momenten hatte ich jedoch ein gutes Netzwerk im Studium, bei dem man sich Unterstützung holen konnte. Ich würde sagen, dass die Herausforderungen gut zu bewältigen waren und dass sie auch zu einem Studium dazugehören.

Was möchten Sie nach dem Studium machen und was machen Sie heute beruflich?

Ich möchte im Massivbau arbeiten, da meine Interessen besonders in diesem Bereich liegen. Ich freue mich auf den Umstieg von meiner jetzigen Tätigkeit als Zeichnerin Fachrichtung Ingenieurbau in eine neue Rolle. Ich finde, dass die beiden Berufe mehr Überschneidungen haben, als man üblicherweise denkt, freue mich aber gleichzeitig auf die neuen Herausforderungen.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Ein Studium bietet viele Möglichkeiten, davon zu profitieren. Das erlernte Wissen ist bereits ein grosser Gewinn. Auch die Zeit, in der man neue Ideen ausprobieren, Fragen stellen und sich ohne grossen Zeitdruck weiterentwickeln kann, habe ich rückblickend sehr geschätzt. Durch mein Studium habe ich auch gelernt, wie ich effizient mit meiner Zeit umgehen kann. Ausserdem habe ich viele Momente erlebt, die mich hoffentlich ein Leben lang begleiten werden.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Es ist ein Studium, in dem man auch kreative Aspekte entdecken kann. Man lernt viel über die Baubranche, darüber, welchen Einfluss man auf die Gesellschaft haben kann, und auch viel über sich selbst. Man sollte das Studium nicht unterschätzen. Nutzt die Angebote, die euch zur Verfügung stehen – auch um Spass zu haben – und genießt diese Zeit.

Es ist manchmal anstrengend und man muss sein Gehirn wirklich fordern, aber genau das macht es zu einem sehr befriedigenden Studium, auf das man stolz sein kann. Es ist vielseitig und man kommt in Kontakt mit Dozierenden, Fachleuten aus der Praxis und interessanten Professorinnen und Professoren. Es ist ein sehr guter erster Schritt in die Arbeitswelt, und ich bin zuversichtlich, dass sich dieser Weg lohnt.



Interviews mit Studierenden

6



Amir Dehari

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Bauwerke haben mich schon früh fasziniert. Durch Einblicke ins Bauwesen und meine Freude am technischen Zeichnen wuchs das Interesse weiter. Nach meiner Lehre als Zeichner Fachrichtung Ingenieurbau wollte ich mein Wissen vertiefen und besser verstehen, wie Abmessungen, Lastannahmen und Nachweise hergeleitet werden. So entschied ich mich für das Studium Bauingenieurwesen.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Ich schätzte die breite Ausbildung und den starken Praxisbezug. Gleichzeitig fand ich es spannend, eigene Interessen über Wahlpflichtmodule gezielt zu vertiefen. Besonders positiv in Erinnerung geblieben sind mir praxisnahe Beispiele in den Vorlesungen und die hohe Fachkompetenz der Dozierenden.

Wie sah der Studienalltag aus?

Der Studienalltag an der BFH war abwechslungsreich. In den Vorlesungen erhielt ich Einblicke in verschiedene Fachbereiche und

baute die theoretischen Grundlagen schrittweise auf. Besonders interessant fand ich die Verbindung von Herleitungen, Berechnungen und konkreten Anwendungen.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Während des Semesters konzentrierte ich mich hauptsächlich auf das Studium. In den Ferien arbeitete ich als Zeichner und erstellte Schalungs- und Bewehrungspläne. Im fünften und sechsten Semester absolvierte ich zusätzlich ein Praktikum im Bauingenieurwesen und konnte erste Erfahrungen im Ingenieuralltag sammeln.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Zu Beginn war vor allem der Einstieg in die theoretischen Grundlagen anspruchsvoll. Mit der Zeit konnte ich die Themen besser einordnen und die fachlichen Zusammenhänge klarer erkennen.

Was möchten Sie nach dem Studium machen und was machen Sie heute beruflich?

Nach dem Studium möchte ich in der Tragwerksplanung arbeiten. Mich interessieren besonders konstruktive Lösungen und statische Fragestellungen. Aktuell arbeite ich bereits neben dem Studium in diesem Bereich und kann das Gelernte direkt in die Praxis anwenden.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Besonders wertvoll ist für mich die Verbindung von Theorie und Praxis. Das Studium gibt mir ein breites Fundament, um Aufgabenstellungen im Bauingenieurwesen systematisch zu erfassen und konstruktiv zu lösen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Meine Empfehlung ist, die Lehrveranstaltungen aktiv zu nutzen, Fragen zu stellen und den Austausch mit Dozierenden und Mitstudierenden zu suchen. Wer Interesse an naturwissenschaftlichen Grundlagen, Konstruktion und statischen Zusammenhängen mitbringt, hat sehr gute Voraussetzungen.

Interviews mit Studierenden

4



Jonas Held

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Schon immer hatte ich eine ausgeprägte Neugier für die Mechanismen hinter alltäglichen Dingen. Die Wissenslust, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und technische Herausforderungen zu lösen, hat mich dazu bewegt, dieses Studium zu wählen. Es ermöglicht mir, meine Neugier gezielt einzusetzen und fundiertes Wissen in einem spannenden Fachbereich zu vertiefen.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Es wurde praxisnahes Wissen vermittelt, das optimal auf reale Herausforderungen vorbereitete. Besonders schätzte ich die Gastvorlesungen von Fachleuten aus Unternehmungen, die wertvolle Einblicke in aktuelle Projekte und deren praktische Umsetzung gaben. Baustellenbesichtigungen ergänzten das Studium, indem sie theoretisches Wissen mit realen Bauprozessen verknüpften und so ein vertieftes Verständnis für die Praxis ermöglichten.

Wie sah der Studienalltag aus?

Als Vollzeitstudent verbrachte ich in der Regel vier Tage an der Hochschule, während ich den fünften Tag gezielt zum Aufarbeiten des Unterrichtsstoffs nutzte. In den unterrichtsfreien Zeiten suchte ich bewusst den Ausgleich und widmete mich meinen Hobbys. Besonders schätzte ich den Austausch mit meinen Mitstudierenden, der sowohl fachlich als auch persönlich bereichernd war.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Da ich beruflich aus dem Baunebengewerbe komme, absolvierte ich noch ein Praktikum, das ich während der langen unterrichtsfreien Zeit im Sommer absolvierte. Diese Erfahrung war äusserst bereichernd und ermöglichte mir wertvolle Einblicke in die Praxis.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Die grösste Herausforderung bestand darin, alles unter einen Hut zu bringen –

Militär, Praktikum, Prüfungen und Hobbys erforderten eine gute Planung und ein effizientes Zeitmanagement. Da ich eher perfektionistisch veranlagt bin, brauchte es zudem viel Disziplin, um akademische Ziele konsequent zu verfolgen und gleichzeitig einen gesunden Ausgleich zu bewahren.

Was möchten Sie nach dem Studium machen und was machen Sie heute beruflich?

Nach dem Studium möchte ich wertvolle Erfahrungen im Bereich Kunstbauten und Geotechnik sammeln, um mein Wissen in der Praxis weiter zu vertiefen. Langfristig könnte ich mir vorstellen, einen Master in Glaziologie zu absolvieren, doch das steht noch in den Sternen. Zunächst liegt mein Fokus darauf, mich beruflich weiterzuentwickeln und praktische Expertise zu gewinnen.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Mein Studium hat mich nicht nur fachlich weitergebracht, sondern auch persönlich wachsen lassen. Es hat mir die Fähigkeit vermittelt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, Zusammenhänge besser zu erkennen und Probleme analytisch anzugehen. Zudem bildet es eine solide Grundlage für den Einstieg in die Praxis und hilft mir, technische Herausforderungen mit einem fundierten Wissen anzugehen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Schätzt das Privileg, dieses Studium absolvieren zu können, und nutzt die Möglichkeiten, die sich euch bieten. Bleibt von Anfang an dran, vertieft euer Wissen kontinuierlich und folgt euren Interessen. So holt ihr das Beste aus dem Studium heraus und legt eine starke Basis für eure Zukunft.



Thomas Scheuner

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Als ausgebildeter Geograf beschäftigte ich mich in den letzten rund 17 Jahren mit dem Gefahrenpotential von Hochwasser und Murgängen. Nebst der Gefahrenkartierung durfte ich auch immer häufiger Aufträge zur Planung von Schutzmassnahmen übernehmen. Das Wissen dazu konnte ich mir bis zu einem gewissen Grad durch Weiterbildungen und die Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachexpert*innen aneignen. Wie man aber beispielsweise eine Hochwasserschutzmauer statisch dimensioniert und die notwendige Bewehrung berechnet, blieb für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Aus diesem Grund entschied ich mich, diese Kenntnisse im Rahmen eines Bachelorstudiums in Bauingenieurwesen an der BFH in Burgdorf zu erarbeiten.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Der Fokus auf die Praxis! Die erworbenen Kompetenzen konnte ich direkt im

Berufsalltag anwenden. Die langjährige Praxiserfahrung der Dozent*innen war in dieser Hinsicht entscheidend und möchte ich besonders positiv hervorheben.

Wie sah der Studienalltag aus?

Von «Alltag» kann keine Rede sein. Das abwechslungsreiche Teilzeitstudium in Kombination mit einem 50%- Pensum als Projektleiter in einem Ingenieurbüro hat die vier Jahre wie im Flug vergehen lassen. Der kompakte Stundenplan, bei dem die Vorlesungen jeweils auf zwei bis drei Tage konzentriert waren, erleichterte das Nebeneinander von Studium und Beruf enorm. Gleichzeitig förderte er auch das Miteinander unter den Student*innen durch gemeinsame Pausen oder die Bearbeitung von Übungen in Lerngruppen.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Ich arbeite bei der Kissling + Zbinden AG – ein Glücksfall für mich! Das Unternehmen fördert die Aus- und Weiterbildung

ihrer Mitarbeiter*innen stark und zeigte bei meinem Teilzeitstudium eine grosse Flexibilität. So war es stets selbstverständlich, dass ich während den Prüfungszeiten weniger im Büro war und dies über die Sommerferien wieder kompensieren konnte.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Die Koordination zwischen Studium und den laufenden Projekten im Büro war eine Herausforderung. Als Projektleiter musste ich Fragen im Büro bearbeiten, auch wenn ich mitten in der Prüfungsvorbereitung war. Durch unterstützende Kolleg*innen und Vorgesetzte sowie eine entsprechende Selbstorganisation konnte ich diese Herausforderung aber gut bewältigen.

Was möchten Sie nach dem Studium machen?

Mein Herz schlägt für den Wasserbau! Mit dem Abschluss als Bauingenieur sowie der Erhöhung meines Pensums bin ich in der Lage, das erworbene Wissen bei grösseren und komplexen Wasserbauprojekten anzuwenden, sei es bei Hochwasserschutzprojekten oder Revitalisierungen von Fließgewässern.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Auch im Wasserbau gibt es immer wieder Fragestellungen aus anderen Fachbereichen des Bauingenieurwesens: Baugrund, Strassenbau oder Massivbau sind häufig auch im Hochwasserschutz relevant. Das Studium gab mir vertiefte Einblicke in diese Bereiche und auch Werkzeuge in die Hand, um diese Aspekte erfolgreich bearbeiten zu können.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Die Teilnahme an den Vorlesungen war für mich stets sehr wichtig, sowohl für den persönlichen Lernerfolg als auch für den fachlichen und menschlichen Austausch mit den Student*innen und Dozent*innen.

Interviews mit Studierenden

4



Lara Fuchser

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Ich bin in einer Baufamilie aufgewachsen, das Thema Bauen hat mich also von Kindheit an begleitet. Später entwickelte ich selbst eine Faszination für das Bauen und die Gestaltung unserer Umwelt. Aus diesem Grund entschied ich mich für eine Ausbildung als Zeichnerin in Fachrichtung Ingenieurbau inklusiv der Berufsmaturität. Allerdings wurde mir schnell klar, dass ich ein tieferes Verständnis erlangen möchte, weshalb ich unmittelbar nach Abschluss meiner Ausbildung das Bachelorstudium in Bauingenieurwesen an der BFH in Burgdorf in Vollzeit begonnen habe.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Besonders gut gefällt mir, dass das Studium in Burgdorf sehr generalistisch aufgebaut ist. Dadurch erhält man einen Einblick in die diversen Bereiche des Bauingenieurwesens und kann so seine Interessen oder mögliche Vertiefungsrichtungen besser einschätzen. Zudem werden interdisziplinäre Projekte mit den Bachelorstudierenden

Architektur und Holztechnik immer mehr in den Vordergrund gerückt, was ich sehr gut finde, da die Bereiche auch in der Praxis oft zusammenarbeiten und man voneinander lernen kann.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Ich denke, dass ich mit dem Bachelorstudium in fast allen Bereichen ein kleines Wissenspaket für meinen weiteren Weg mitnehmen kann. Dieses breite Grundlagenwissen ist sicherlich ein grosser Vorteil, den ich sehr schätze. Dazu kommen noch persönliche Weiterentwicklungen in den Bereichen Kommunikation, Organisation und Herangehensweise an komplexe Aufgaben, die in der Praxis als Bauingenieurin wichtig sein werden.

Wie sah der Studienalltag aus?

Im Vollzeitstudium hatte man meistens 4 Tage Präsenzunterricht. Ich habe die Vorlesungen gerne besucht, da es mir durch das Zuhören viel leichter fiel, den Stoff aufzunehmen. Ausserdem hatte man nebenbei immer viel zu lachen und konnte sich mit

den anderen Studierenden austauschen. Die vorlesungsfreie Zeit habe ich meistens als Ausgleich genutzt, um meinen Hobbys nachzugehen oder mich mit Freunden zu treffen. Natürlich musste ein Teil der Freizeit auch für das Nacharbeiten des Stoffes genutzt werden, besonders wenn die Semesterprüfungen näher rückten.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Die grösste Herausforderung war für mich zu Beginn des Studiums die Art des Unterrichts. In der Ausbildung und mit der Maturität hatte man noch eine klar geführte Unterrichtsform und viel mehr Zwischenprüfungen als an einer Fachhochschule. Nach dem ersten Semester hatte ich mich aber sehr gut eingelebt und eine für mich passende Organisation gefunden. Keine Präsenzpflcht erfordert zwar sehr viel Eigenverantwortung, hat mir aber viel besser gefallen.

Arbeiten Sie nebenher?

In den Sommermonaten konnte ich im Stundenlohn als Zeichnerin und Praktikantin bei meinem Lehrbetrieb LP Ingenieure AG in Bern arbeiten. Nebst der Arbeit als Zeichnerin konnte ich gegen Ende meines Studiums vermehrt erste kleinere Ingenieuraufgaben im Bereich Verkehrsplanung und -management ausführen. Dies hat mir immer sehr viel Freude bereitet, da man die gelernte Theorie in die Praxis umsetzen konnte.

Was möchten Sie nach dem Studium machen?

Während des Studiums haben mich die Bereiche Verkehrswegebau, Geotechnik und Wasserbau am meisten begeistert. Mein Ziel ist es nun, nach dem Vollzeitstudium in diesen Bereichen zu arbeiten und endlich das Gelernte anwenden zu können.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Ich würde das Studium allen empfehlen, welche sich für die Konstruktion und Gestaltung unserer Umwelt interessieren. Man bekommt einen Einblick in die Vielfalt des Bauingenieurwesens und kann sich später auf die Bereiche konzentrieren, die einen am meisten interessieren. Und wichtig finde ich, dass es völlig egal ist, aus welcher Branche man kommt oder als welches Geschlecht man sich identifiziert – mit viel Leidenschaft ist jedes Studium machbar.



Rocco Vincenzo Cerullo

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Ich habe den Weg in die Baubranche früh eingeschlagen. Als 15-jähriger begann ich meine Ausbildung zum Bauzeichner, welche ich vier Jahre später abschloss. Danach habe ich mich zum Techniker Bauplanung Fachrichtung Ingenieurbau an der Höheren Fachschule ausgebildet. Durch diesen wertvollen Baustein in meiner Karriere habe ich festgestellt, dass ich mein Wissen in diesem Bereich noch weiter vertiefen möchte. Dies konnte mir nur mit dem Bachelor in Bauingenieurwesen gelingen, weshalb ich mich für diesen Studiengang im Teilzeitmodell entschieden habe.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Zum einen gefiel mir sehr, dass man von Hoch- bis Tiefbau alles erlernen konnte. Dadurch können sich viele verschiedene berufliche Perspektiven eröffnen. Zum anderen ist dieses Studium enorm praxisorientiert, womit es mir für den beruflichen Alltag als Projektleiter im Tiefbau wichtiges

Wissen vermitteln konnte. Dieses Wissen wurde mir von den erfahrenen Dozenten, welche viele Jahre im Bauwesen gearbeitet haben, praxisnah weitergegeben.

Wie sah der Studienalltag aus?

Da ich neben dem Studium 60 % als Projektleiter tätig war, hat sich mein Studienalltag sehr abwechslungsreich gestaltet. Als Teilzeitstudent ist man teilweise halbtags an Vorlesungen und halbtags am Arbeiten. Durch die Praxisorientierung durften wir oft Baustellen oder Exkursionen erleben, welche uns Wissen auf praktische Art und Weise vermittelten. Was den Studienalltag immer bereicherte, war die Zeit mit meinen Mitstudierenden.

Wo arbeiteten Sie nebenher?

Ich arbeite seit 2019 als Projektleiter/Bauleiter v.a. im Tiefbau (Fachrichtung Ver- und Entsorgung) bei der Ryser Ingenieure AG in Bern.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Da die ersten zwei Jahre des Bachelor-Studiums die Grundlagen für die weiteren Semester bildeten, musste ich viel Disziplin an den Tag legen und viele Lernstunden in die mathematischen Fächer investieren. Gleichzeitig betreute ich während des Studiums Projekte im Ingenieurbüro. Das Studium und die Arbeit mussten deshalb unter einen Hut gebracht werden, was mir gute Koordination abverlangte. Zudem sind die Prüfungsphasen anstrengend und zeintensiv, da wir teilweise neun Prüfungen in zwei Wochen zu absolvieren hatten, was viel Druck bedeutete. Dadurch war auch der Übergang vom Herbst- zum Frühlingsemester, der nur eine Woche dauerte, kurz und nicht sehr erholsam.

Was möchten Sie nach dem Studium machen?

Da ich bereits als Projektleiter arbeite, möchte ich meine Tätigkeit im Bereich Tiefbau weiterführen, die studienfreie Zeit geniessen und mich 100 % meiner Arbeitstätigkeit widmen. Durch diesen neuen Fokus erhalte ich die Möglichkeit, komplexere Projekte voller Elan zu leiten.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Durch das breitgefächerte Erlernte erhielt ich einen Einblick in diverse Vertiefungen, wie beispielsweise Betonbau, Grundbau, Siedlungswasserwirtschaft und viele weitere. Dies gibt mir die Möglichkeit, mich beruflich in verschiedene Richtungen zu entwickeln.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Immer dranbleiben. Von Anfang an in den Vorlesungen anwesend sein – physisch und psychisch. Vor allem aber ist man stärker als Team. Deshalb hat es mir sehr geholfen, eine Lerngruppe mit meinen Kommilitonen zu gründen und zusammen den Prüfungsstoff zu besprechen und Übungen zu besprechen. Zu guter Letzt darf man den Mut nicht verlieren, auch wenn es manchmal herausfordernd ist. Stein auf Stein auf gefallenen Stein – und am Schluss hat man ein Haus.

Interviews mit Studierenden

4



Luca Cilli

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Bereits als kleiner Junge hatte ich Freude am Spielen bzw. «Bauen» mit LEGO-Steinen oder am massstäblichen Konstruieren von Zimmern bei mir zu Hause. Somit hat das Planen und Bauen bereits früh mein Interesse geweckt.

Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, eine Lehre als Zeichner in Fachrichtung Ingenieurbau begleitend mit der Maturität (BMS) zu absolvieren.

Beim Konstruieren und Erstellen von Plänen versuchte ich jeweils immer zu verstehen, was alles beim Planen so dahintersteckt. Deshalb habe ich mich entschlossen, direkt nach der Lehre das Studium im Bauingenieurwesen zu starten.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

An der Fachhochschule in Burgdorf gefällt mir, dass es von den Themen her breitgefächert ist. Man erhält so als Studierender viele Einblicke in unterschiedliche Fachrichtungen des Bauingenieurwesens. Durch Dozierende, die in der Baubranche stark tätig waren bzw. weiterhin sind, konnte das Studium praxisorientiert gestaltet werden. Mit dem breiten Grundlagenwissen

kann man als Jungingenieur*in flexibel in diverse Ingenieurbüros oder Unternehmen in allen Fachbereichen einsteigen.

Wie sah der Studienalltag aus?

Mein Studienalltag startete ich jeweils mit einem Kaffee, damit ich den richtigen «Kick» in den Tag hatte. In den Vorlesungen versuchte ich jeweils gut mitzumachen und die erhaltenen Aufgaben zu bearbeiten. Da man grundsätzlich nicht verpflichtet ist und man freiwillig das Studium absolviert, muss man als Studierender eine hohe Eigenverantwortung haben. Am meisten gefiel mir die Zusammenarbeit mit den Mitstudierenden und die gemeinsam verbrachte Freizeit. Die gemeinsame Zeit sowie der Austausch sind Gold wert und haben meinen Studienalltag stark beeinflusst.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Ja, da ich ein Teilzeitstudium absolviert habe, arbeitete ich nebenbei noch bei der Ryser Ingenieure AG in Bern. In diesem Büro habe ich bereits meine Lehre absolviert und konnte mein Studium direkt anhängen. Ich wollte unsere Themenbereiche der Siedlungswasserwirtschaft (Abwasser, Wasser

und Energie) mit der Fachhochschule verbinden und das Gelernte direkt anwenden.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Die grösste Herausforderung hatte ich mit den mathematischen Fächern im Einstieg des Studiums. Da musste ich einiges an Zeit investieren und mit meinen Mitstudierenden auch am Wochenende lernen. Mit der Lehre hatte ich bereits ein kleines Vorwissen über das Bauingenieurwesen und hatte glücklicherweise bereits ein Verständnis für die fachorientierten Module.

Was möchten Sie nach dem Studium machen und was machen Sie heute beruflich?

Ich war bei der Ryser Ingenieure AG als Zeichner angestellt und habe das Büro in den Bereichen Modellieren und BIM (Building Information Modeling) gefördert. Mit der Zeit konnte ich ebenfalls Aufgaben als Sachbearbeiter übernehmen und die Ingenieure bei der Abwicklung der Projekte unterstützen. Nach dem Studium steige ich bei der Ryser Ingenieure AG als Bauingenieur im Fachbereich Abwasser ein. Da möchte ich gerne die Funktion als Projekt- und Bauleiter ausführen und Erfahrungen mit eigenen Baustellen sammeln.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Das breite Grundlagewissen hilft mir beim Einstieg in die Baubranche sehr. Man kann mit Bauingenieuren aus diversen Fachbereichen diskutieren und projektieren. Die bearbeiteten Grundlagen sowie Zusammenfassungen aus der Fachhochschule können im Büro immer angewendet und laufend ergänzt werden. Das Studium bildet ein gutes «Fundament» für die Weiterentwicklung in der Branche.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Das Motto «Lebenslanges Lernen» wird in der Baubranche grossgeschrieben. Wer Freude am Bauen hat und gerne Verantwortung für Projekte und Baustellen haben möchte, für den ist dieses Studium eine sehr gute Wahl. Traut euch weiterzubilden, einen Einblick in neue Fachbereiche zu werfen und neue Leute kennenzulernen. Der Einstieg könnte etwas holprig sein, aber sobald man mit dem Studium vertraut ist, werden das Gelernte und die gesammelten Erfahrungen unvergesslich sein.



Rahel Blanca Brantschen

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Als kleines Mädchen verbrachte ich viel Zeit mit meinen Eltern auf deren persönlichen Baustellen und durfte sogar mithelfen. Später während meiner Berufslehre zur Geomatikerin interessierte ich mich überwiegend für Naturgefahren und Geotechnik. Die Begeisterung, Bauwerke selbst mitgestalten zu dürfen, anstatt nur zu vermessen, hat mich dazu bewogen, dieses Studium zu wählen.

Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Die Highlights waren für mich die beiden Special-Week-Reisen mit Dieter Schnell und Marion Dörfel. In Rom sowie in der Provence durften wir unzählige tolle Sehenswürdigkeiten bestaunen und dabei viel Baugeschichtliches erfahren. Dies war eine bereichernde Abwechslung nebst den Vorlesungen für uns Studierende aus den Bereichen Holzbau, Architektur und Bauingenieurwesen. Zudem haben wir uns besser kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen.

Wie sah der Studienalltag aus?

Üblicherweise besuchte ich vier Tage die Woche Vorlesungen in Burgdorf und lernte einen weiteren im Eigenstudium. Während der Freizeit kümmerte ich mich um meinen

kleinen Haushalt in der Wohngemeinschaft und fand meinen Ausgleich in Natur, Sport und bei Freunden. Die Wochenenden verbrachte ich meistens zu Hause im Wallis.

Arbeiteten Sie nebenher? (während des Semesters oder während der Ferien)

Ja, während der Sommermonate habe ich als Geomatikerin in meinem Lehrbetrieb gearbeitet.

Als gelungene Abwechslung zum Studienalltag durfte ich in den Weihnachts- und Sportferien sowie an einigen Wochenenden als Skilehrerin tätig sein.

Was waren die grössten Herausforderungen im Studium?

Wegen Corona hatten wir einige Semesterwochen Homeschooling. Mir fehlten der Austausch mit meinen Kollegen und die konventionellen Erklärungen der Dozierenden an der Wandtafel. Trotz deren grossen Engagement fiel es mir manchmal nicht leicht, konzentriert am Bildschirm zu sitzen.

Was möchten Sie nach dem Studium machen und was machen Sie heute beruflich?

Nach Abschluss meines Studiums darf ich als Bauingenieurin bei der LABAG Lauber Bauingenieure AG in Zermatt arbeiten.

Meine Wintersaison verbringe ich als Skilehrerin bei der Schweizer Ski- und Snowboardschule in Grächen.

Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Durch das Studium habe ich das Rüstzeug erhalten, mir eigenständig Wissen aus neuen Themengebieten anzueignen. Zudem habe ich neue Wissensplattformen kennengelernt, welche mein Interesse geweckt haben.

Alle Dozierenden, Mitarbeitenden und Gastreferent*innen der BFH Burgdorf standen und stehen uns Studierenden immer für Fragen zur Verfügung. Dieses kostbare Netzwerk an Fachpersonen ermöglicht einem, im Berufsalltag rasch und einfach kompetenten Rat zu bekommen.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Das Wichtigste für ein erfolgreiches Studium ist die Leidenschaft zum Themengebiet. Ausserdem ist es ratsam, vor und während des Studiums Erfahrungen in Form eines Praktikums oder einer branchentreuen Berufslehre zu sammeln. Dadurch kann das Erlernte mit dem Praktischen verknüpft und so das Wissen für den späteren Berufsalltag nachhaltig verinnerlicht werden.

Interviews mit Studierenden

4



Saarugi Sithampary

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Ich habe vor meinem Studium eine Ausbildung als Zeichnerin Fachrichtung Ingenieurbau absolviert. Für mich war schon von Beginn an klar, dass ich nach meiner Lehre studieren werde und deswegen habe ich nebst der Berufsschule die Berufsmaturitätsschule besucht. In der Ausbildung habe ich bemerkt, dass der Beruf Bauingenieur*in mit täglich neuen Herausforderungen sehr abwechslungsreich ist.

Obwohl mir meine Berufsrichtung bereits gut gefiel, war ich auf der Suche nach etwas, das mich mehr herausfordert und ich strebte danach, eigene Projekte umzusetzen. Ich wollte nicht nur die Pläne für Projekte zeichnen, sondern verstehen, wie

so ich gewisse Dinge genauso auf den Plan zeichnen muss und was dahinter steckt.

Zudem mochte ich schon in der Berufsschule und in der BMS die technischen Fächer.

Wie sah der Studienalltag aus? Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Der Studienalltag ist ähnlich wie in der Schule und trotzdem gibt es einige Unterschiede. Ein Studium wird aus Eigeninteresse gestartet. Deshalb ist man selbstverantwortlich dafür und es ist eine grössere Selbstständigkeit und Eigendisziplin erforderlich.

Besonders schätzte ich das breite Grundlagenwissen, das vermittelt wurde. Dies lässt

einem die Tore für die Wahl des Fachbereiches im späteren Berufsleben noch komplett offen.

Zudem durfte ich ein Auslandsemester in Wien absolvieren. Dabei wurde ich von der Fachhochschule gut unterstützt, was das ganze sehr unkompliziert machte und mir viele gute Erfahrungen einbrachte.

Arbeiteten Sie nebenher?

Trotz Vollzeitstudium habe ich mich gewagt, während des Semesters zu arbeiten. Ich wollte nicht vollständig den Faden zu der Praxis verlieren. Das Arbeiten neben dem Studium gefiel mir sehr gut, da ich dabei gelerntes Wissen vom Studium direkt anwenden und vertiefen konnte. Zudem war mein Arbeitgeber sehr flexibel und ich konnte während der Prüfungsphasen und Zeiten von Abgaben unkompliziert bei der Arbeit fehlen.

Was möchten Sie nach dem Studium machen? Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Während meiner Ausbildung wurde ich schon mehrmals mit der Digitalisierung im Bauwesen konfrontiert. Ich war auch schon als Zeichnerin in kleineren Projekten, was dieses Thema angeht, involviert. Dieses Interesse habe ich bis heute beibehalten und vergrössert.

Im Bachelor-Studium Bauingenieurwesen hatte ich die Möglichkeit, Einblicke in die verschiedenen Bereiche wie Hochbau, Verkehrswegebau, Wasserbau, Geotechnik und Bauinformatik zu erhalten. Durch die Vertiefung in die BIM-Methode und das virtuelle Konstruieren wurde meine bereits von der Ausbildung vorhandene Neugier weiter gefördert. Deshalb werde ich mich in diesem Fachbereich weiter vertiefen und mein Studium fortsetzen mit dem Masterstudiengang Fachrichtung Virtual Design and Construction.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Geniesst das Studienleben! Das Studium wird ein unvergessliches Kapitel in eurem Leben sein.

Zudem empfehle ich jedem*r, ein Auslandsemester zu absolvieren. Diese ist eine einmalige Möglichkeit, die man später im Berufsalltag nicht mehr so schnell erhält.



Louisa Jeanne Choffat

Warum haben Sie sich für dieses Studium entschieden?

Auf Reisen nach meiner Erstausbildung habe ich viele interessante Bauingenieur*innen kennengelernt, die verschiedene faszinierende Projekte gemacht haben. Dies hat mich dazu inspiriert, mehr über diesen Studiengang zu lesen und mich schliesslich zu entscheiden, Bauingenieurwesen zu studieren.

Wie sah der Studienalltag aus? Was gefiel Ihnen besonders gut an diesem Studium?

Mein Studienalltag war sehr divers und das Studium hat nie sehr viel Platz in meinem Leben eingenommen. Da ich mich für das Teilzeitmodell entschieden habe, hatte ich immer genug Zeit für den Sport und die Arbeit neben dem Studium.

Ich habe mein Studium in Spanien begonnen, das 7. Semester im Ausland gemacht und in die Studienzeit an der BFH hat die Pandemie immer wieder etwas Abwechslung gebracht. Aus diesem Grund hat sich während des Studiums bei mir nie wirklich ein «Alltag» eingependelt.

Arbeiteten Sie nebenher?

Ja, immer. Im ersten Studienjahr in einer Bauunternehmung und danach sowohl im Gastrobereich wie auch in diversen weiteren Nebenjobs.

Was möchten Sie nach dem Studium machen? Inwiefern können Sie von Ihrem Studium profitieren?

Was ich genau machen will, weiss ich noch nicht. Ich wünsche mir eine Arbeit, bei welcher der Sinn weiter geht als nur Geld zu verdienen. Ich möchte mich mit anderen motivierten Menschen für Nachhaltigkeit und Gleichstellung einsetzen und mit meiner Arbeit andere inspirieren. Die Baubranche ist konservativ und ich bin überzeugt, dass junge Menschen viel der nötigen Innovation und Kreativität mitbringen, um einen Wandel voranzutreiben. Gerne will ich mich auch noch weiterbilden, eventuell mit einem Master in der nachhaltigen Stadt- oder Raumplanung.

Welchen Tipp haben Sie für jemanden, der dieses Studium in Betracht zieht?

Das Bauingenieurwesen hat mehr zu bieten als neue Hochhäuser und Brücken. Recherchiere im Internet und in Büchern, was Ingenieur*innen bereits alles erreicht haben. Mit dem Studium und eventuellen Weiterbildungen in verschiedene Richtungen sind deine Möglichkeiten sehr breit gefächert.

Berner Fachhochschule

Architektur, Holz und Bau

Pestalozzistrasse 20

3400 Burgdorf

Telefon: +41 34 426 41 04

infobau.ahb@bfh.ch

bfh.ch/bsc-bauingenieurwesen